

Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung
Center of Excellence Women and Science
CEWS
Universität Bonn
Poppelsdorfer Allee 15
53115 Bonn

Fon: + 49 (0) 2 28 - 73 48 35
Fax: + 49 (0) 2 28 - 73 48 40

<http://www.cews.uni-bonn.de>
<mailto:cews-info@cews.uni-bonn.de>

Das Kompetenzzentrum wird gefördert vom
Bundesministerium für Bildung und Forschung.

CEWS - Newsletter Nr. 6/ 2001
September 2001

Abonnement

Den CEWS-Newsletter können Sie über unsere Website (Newsletter: Abonnement) jederzeit abonnieren oder abbestellen.

Inhalt

[**1. Wissenschaftspolitik**](#)

[**2. Gleichstellungspolitik**](#)

[**3. Hochschulen**](#)

[**4. Frauen- und Genderforschung**](#)

[**5. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine**](#)

[**6. Ehrungen**](#)

[**7. Schwerpunktthema: Expertinnen-Datenbanken**](#)

[**8. Termine**](#)

[**9. Neuerscheinungen**](#)

[**10. Impressum**](#)

1. Wissenschaftspolitik

Dienstrechtsreform

Am 24. September 2001 findet die öffentliche Anhörung im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung zur Reform des Hochschulrahmengesetzes statt. Behandelt werden die Themenblöcke: Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (Einführung der Juniorprofessur) und Abschaffung der Habilitation (Übergangsregelungen), Beschäftigungsverhältnisse (Professor, Juniorprofessor,

wissenschaftliche Mitarbeiter) Attraktivität deutscher Hochschulen für ausländische wissenschaftliche Nachwuchs Kräfte, Frauenförderung und schließlich Besoldungsfragen.

http://www.bundestag.de/aktuell/aussch/to_bild.html

In einer Stellungnahme des Deutschen Hochschulverbandes (3.9.2001) fordert Prof. Dr. Hartmut Schiedermaier für die Qualifizierungswege des wissenschaftlichen Nachwuchses die Wahlmöglichkeit zwischen einer Juniorprofessur ohne Habilitation und die wissenschaftliche Assistenz mit Habilitation.

<http://www.hochschulverband.de/presse/pm1201.html>

Weitere Artikel zur geplanten Dienstrechtsreform

Gerda Kneifel und Albrecht Ude, Reförmchen: Im Dienste der Hochschulen? (DIE ZEIT 28/2001)

<http://www.zeit.de/2001/28/Hochschule/jl01.html>

THESIS - Interdisziplinäres Netzwerk für Promovierende und Promovierte e.V., Stellungnahme zum BMBF-Konzept zur Dienstrechtsreform

<http://www.thesis.de/Extra/bmbf-kommentar-2.pdf>

Mike Sandbothe, Goodby Potentials

<http://www.spiegel.de/unispiegel/jobundberuf/0,1518,142719,00.html>

Juniorprofessuren an der Humboldt-Universität Berlin und der Georg-August-Universität Göttingen ausgeschrieben

An der Humboldt-Universität Berlin sind 28 Juniorprofessuren quer über alle Fakultäten ausgeschrieben. Die Georg-August-Universität Göttingen will ab dem 1. Dezember 2001 40 Juniorprofessuren besetzen; die Stellen sind fachlichen Schwerpunkten in allen Fakultäten mit Ausnahme der Juristischen Fakultät zugeordnet. Die Beschäftigung erfolgt an beiden Universitäten zunächst im akademischen Mittelbau. Sobald die gesetzlichen und haushaltsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen sind, erfolgt die Überleitung in eine Juniorprofessur.

Einstellungsvoraussetzungen sind eine herausragende Dissertation und zusätzliche wissenschaftliche Leistungen, in der Regel Publikationen in anerkannten Fachzeitschriften. Die Auswahl erfolgt in einem berufungsgleichem Verfahren. An der HU Berlin läuft die Bewerbungsfrist bis zum 14. September 2001.

Die Professuren verfügen über eine drittmittelfähige Grundausstattung. Das BMBF will nach Inkrafttreten der Dienstrechtsreform im nächsten Jahr insgesamt 3.000 Juniorprofessuren mit insgesamt 360 Millionen Mark fördern. Noch in diesem Jahr stellt der Bund Mittel in Höhe von 12 Millionen Mark für die Ausstattung der Stellen zur Verfügung.

Auch die Philipps-Universität Marburg plant 15 Juniorprofessuren, von denen vier noch in diesem Jahr besetzt werden sollen. Die fachlichen Zuordnungen sind bereits festgelegt.

Die Änderung der Qualifizierungswege soll auch Frauen zugute kommen. Durch die frühe Selbständigkeit in der wissenschaftlichen Arbeit erhofft sich Bundesministerin Bulmahn auch eine Steigerung des Frauenanteils bei den Professuren.

Qualifizierte Wissenschaftlerinnen sind deshalb aufgefordert, sich gerade auch auf die ersten Juniorprofessuren in Berlin und Göttingen zu bewerben.

HU Berlin: <http://www.hu-berlin.de/juniorprofessuren/>

Georg-August-Universität Göttingen: http://www.Uni-Goettingen.DE/show_kat.php?id=362

Philipps-Universität Marburg: <http://www.uni-marburg.de/>

BMBF: <http://www.bmbf.de/presse01/415.html>

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

2. Gleichstellungspolitik

Einkommen von Frauen bei gleichem Bildungsabschluss weiterhin niedriger als Einkommen von Männern

Ein höherer Bildungsabschluss sichert auch Frauen ein höheres Einkommen, doch verdienen sie durchschnittlich weniger als Männer mit einem vergleichbaren Abschluss. 24,9% aller Männer, aber nur 6% aller Frauen verdienen so die aktuellen Daten des Mikrozensus 2000 - über 4000,- DM. Bei den Erwerbstägigen mit Fachhochschul- oder Hochschulreife hatten 48,1% der Männer, aber nur 15,8% der Frauen einen Verdienst über 4000,- DM im Monat. Ein Grund für diese Differenz ist, dass der Anteil der Teilzeittätigkeit bei den Frauen (38 %) wesentlich höher ist als bei den Männern (5 %).

Weitere Ergebnisse des Mikrozensus 2000, mit einem Kapitel zu Erwerbsverhalten von Frauen und Männern, können in dem Bericht "Leben und Arbeiten in Deutschland" unter folgender Adresse eingesehen werden:
<http://www.statistik-bund.de/presse/deutsch/pk/2001/mikro2000b.htm>

Pressemitteilung zu den Einkommensunterschieden (7. September 2001):

<http://www.statistik-bund.de/presse/deutsch/pm2001/p3120031.html>

Kompetenzzentrum für Chancengleichheit in der Arbeits- und Dienstleistungsgesellschaft CHAD eröffnet

Das Kompetenzzentrum berät sämtliche AkteurInnengruppen in der Arbeitsmarkt- und Strukturpolitik bei der Verankerung des Gender Mainstreaming in Betrieben, Regionen und Gemeinden.

Hemmende bzw. fördernde Faktoren in politischen Strukturen und Gestaltungsprozessen sollen analysiert und ggf. verändert werden. Potentiale und Ressourcen von Frauen sowie diesbezügliche Chancen und Möglichkeiten von Männern sind hier Gegenstand der Untersuchungen.

Das Kompetenzzentrum berät bei der Ermittlung des Bedarfs und der Potentiale, die Chancengleichheit von Frauen und Männern ermöglichen. Sie bietet ihre Unterstützung in der Entwicklung von Maßnahmen für Betriebe, Organisationen, Regionen an und hilft bei der Konzeptionierung und Umsetzung von betriebs-, branchen- und regionsbezogenen Gemeinschaftsinitiativen zur Gleichstellungspolitik.

Die virtuellen Informationen zu bundesweiten Aktivitäten und dem Diskurs für die europäische Idee des Gender Mainstreaming runden das Angebot ab.

Ein erstes Teilvorhaben hat die Sensibilisierung und Mobilisierung der AnbieterInnen von Führungskräfte Weiterbildungen im Hinblick auf die Integration von Gender-Aspekten in ihren Konzepten zum Ziel.

<http://www.chancengleichheit-21.de>

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

3. Hochschulen

Erstmals über 10% Professorinnen an deutschen Hochschulen

Mit 10,5% hat der Frauenanteil an den Professuren im Jahr 2000 einen neuen Höchststand erreicht und stieg gegenüber 1999 um 0,7 Prozentpunkte. 1992 waren nur 6,5% der Professuren mit Frauen besetzt. Die neuesten Zahlen zu den Beschäftigten an Hochschulen legte das Statistische Bundesamt am 17. Juli vor. Insgesamt waren Ende des Jahres 2000 50% des Hochschulpersonals Frauen. Während fast 70% des nichtwissenschaftlichen Personals weiblich ist, lag die Quote beim wissenschaftlichen und künstlerischen Personal bei 27%. Mit insgesamt 490.400 Personen verzeichneten die Hochschulen etwa 1500 Beschäftigte mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Professoren ging um 359 zurück, die der Professorinnen stieg dagegen um 220.

Weitere Informationen: <http://www.statistik-bund.de/presse/deutsch/pm2001/p2490071.html>

HochschulabsolventInnen im Jahr 2000

44,8% der 214 500 Hochschulabschlüsse wurden im Jahr 2000 von Frauen absolviert. Damit stieg ihr Anteil

gegenüber dem Vorjahr (43,5%). Auch bei den Promotionen ist mit 34,34% in 2000 ein Anstieg des Frauenanteils gegenüber 1999 zu verzeichnen (33,4%). Das Lehramt wird mehrheitlich von Frauen absolviert (71% der bestandenen Prüfungen), während an Fachhochschulen Frauen lediglich 34% der AbsolventInnen bilden (36,4% in 1999).

Pressemitteilung: <http://www.statistik-bund.de/presse/deutsch/pm2001/p3060071.html>

Neues Hamburger Hochschulgesetz seit 1. August in Kraft

Am 11.7. verabschiedete die Hamburger Bürgerschaft ein neues Hochschulgesetz, dass am 1. August in Kraft trat.

An der Spitze der Hochschulen wird ein kollegiales Gremium aus der/m Präsident/in, den Vizepräsident/innen und der Kanzlerin oder dem Kanzler stehen, wobei der/m Präsidentin/en die Richtlinienkompetenz zusteht. Als Gegengewicht zu den starken Entscheidungsrechten soll dem Senat die Abwahlmöglichkeit der/s Präsidentin/ten gegenüberstehen. Die innere Organisation der Hochschulen ist nicht mehr per Gesetz vorgeschrieben, sondern jede einzelne Hochschule kann sie in einer eigenen Grundordnung festlegen. Die Mittelverteilung an die Hochschulen wird sich stärker an den Erfolgen in Lehre, Forschung, Nachwuchs- und Frauenförderung orientieren.

Ziel- und Leistungs-Vereinbarungen sind nun gesetzlich verankert. Neu ist auch, dass künftig auf sechs Jahre befristete Erstberufungen möglich sind.

Die Hochschulen wählen für drei Jahre eine Gleichstellungsbeauftragte, die ihre Funktion im Nebenamt ausübt. Die Universität, Fachhochschule und TU Hamburg-Harburg haben zudem neu die Möglichkeit, eine Stelle für eine hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte einzurichten. Diese soll für eine Amtszeit von sechs Jahren vom Hochschulsenat gewählt werden.

Pressemitteilung:

http://www.hamburg.de/fhh/behoerden/behoerde_fuer_wissenschaft_und_forschung/presse/2001/07/010711.pdf

Modell zur leistungsorientierten Hochschulfinanzierung für die Hamburger Hochschulen entwickelt

Zusammen mit dem Centrum für Hochschulentwicklung wurde für die Hamburger Hochschulen ein Finanzierungsmodell entwickelt, das Indikatorsteuerung mit Zielvereinbarungen koppelt. Einheitliche Indikatoren waren in dem Stadtstaat Hamburg mit sehr unterschiedlichen Hochschulen nicht wie in den Flächenstaaten möglich. Das hochschulpolitische Anliegen der Profilbildung der Hochschulen soll durch finanzielle Anreize untermauert werden.

Jede Hochschule erhält einen spezifischen Index aus sechs Leistungsindikatoren, davon mindestens 2 Lehr-, 1 Forschungs- und 1 Frauenförderungsindikator. Als Frauenförderungsindikatoren sind möglich, 1. Indikatoren, die Frauenanteile auf einer Qualifikationsstufe abbilden, 2. Indikatoren nach dem Kaskadenprinzip (Angleichung an den Frauenanteil der vorhergehenden Qualifikationsstufe) und 3. Indikatoren, die den Frauenanteil bei der Besetzung von Professuren abbilden. Verbessert sich eine Hochschule gegenüber den anderen in Bezug auf die selbstgesetzten Maßstäbe, gewinnt sie Finanzmittel hinzu.

Eine Beschreibung des Modells und der Ergebnisbericht des CHE-Projektes finden sich unter:

http://www.che.de/html/news_hamburg_nsm.htm

Leistungsorientierte Budgetierung an Fachhochschulen in Sachsen-Anhalt nach dem gender-mainstreaming-Konzept

So lautet der Arbeitstitel eines Projekts, das seit März diesen Jahres am Institut für Hochschulforschung (HoF) der Universität Halle-Wittenberg, gefördert durch das Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt im Rahmen des HWP, durchgeführt wird. Mit dem Projekt sollen hochschulpolitische und gleichstellungspolitische Belange auf dem Gebiet der internen Steuerung zusammengeführt werden. Ziel ist die Entwicklung einrichtungsspezifischer Modelle der leistungsorientierten Budgetierung an Fachhochschulen in Sachsen-Anhalt unter Einbindung der Geschlechterperspektive und der Dimension Chancengleichheit. Die Gleichstellung von Frauen und Männern wird dabei als Leistungskriterium definiert und finanzwirksam in das Bemessungsverfahren integriert, gleichzeitig wird das gender-mainstreaming Konzept als Grundsatz der Modellgestaltung und Methode der Willensbildung und Entscheidungsfindung angewandt. Beabsichtigt wird damit eine Sensibilisierung der Hochschulangehörigen für die Geschlechterproblematik und die Initiierung von Veränderungsprozessen innerhalb der Hochschule in Richtung auf die Leistungsrelevanz von gleichstellungsfördernden Maßnahmen. Das Projekt beinhaltet eine enge Kooperation mit den verschiedenen Akteuren auf ministerieller und institutioneller Ebene. Neben übergreifenden Beratungsgremien, Diskussionsrunden und Expertengesprächen werden zur Informationsgewinnung leitfadengestützte Interviews, schriftliche Befragungen eingesetzt. Das Projekt wird geleitet von Dr. Anke Burkhardt und läuft noch bis Februar 2003. Die Ergebnisse sollen auf einer Abschlusstagung präsentiert werden.

Info:

Dr. Anke Burkhardt

Institut für Hochschulforschung (HoF) Wittenberg an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

e-mail:burkhardt@hof.uni-halle.de

"Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre"

Das Fachprogramm Chancengleichheit im Hochschul- und Wissenschaftsprogramm wird in Berlin als Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre umgesetzt. Jährlich steht ein Fördermittelvolumen von 6 Mio. DM zur Verfügung, das sich aus 3 Mio. DM Bundesmitteln, 2 Mio. DM Landesmitteln sowie einer Beteiligung der Hochschulen von 1 Mio. DM zusammensetzt. Das "Berliner Programm" hat zwei Bestandteile: Maßnahmen für Hochschulen und ein Stipendienprogramm für Einzelwissenschaftlerinnen.

Als strukturelle Maßnahmen in den Hochschulen werden u.a. 9 Gastprofessuren und 5 Gastdozenturen gefördert. Weiter wurden 9 C2-Stellen, 1 C3-Stelle, 6 BAT IIa-Stellen, 1 BAT III-Stelle und eine Anschubfinanzierung für eine Professur bewilligt. Gefördert werden auch Habilitations- und Habilitationsabschlussstipendien und vereinzelt Promotionsstipendien. Für die Einrichtung eines Instituts für Ökonomie und Geschlechterforschung, für Gender-Training und für den Aufbau einer "Virtuellen Fakultät Kultur und Gender" stehen Projektmittel bereit. Im Stipendienprogramm werden bisherige Fördermaßnahmen des ehemaligen Förderprogramms Frauenforschung fortgesetzt.

Zur Umsetzung des Programms wurde an der Humboldt-Universität zu Berlin ein Service-Zentrum eingerichtet. Ihm obliegt die Geschäftsführung, Koordination und Beratung und die Öffentlichkeitsarbeit.

Weitere Informationen unter: <http://www2.hu-berlin.de/ffz/>

CareerNet©- Pilotprojekt des careercoaching für Nachwuchswissenschaftlerinnen

CareerNet© ist ein Pilotprojekt des careercoaching für Nachwuchswissenschaftlerinnen.

Das Angebot CareerNet unterstützt Doktorandinnen und Habilitandinnen in ihrer wissenschaftlichen Karriere. Insbesondere die Angebote des Bereichs Netzwerkarbeit soll Nachwuchswissenschaftlerinnen helfen, Netzwerkinteraktionen besser zu verstehen und für den eigenen Karriereweg zu nutzen.

Im Angebotsumfang enthalten sind: Einzel- und Gruppencoaching, Karrierestrategie-Seminare und Netzwerkmentoring.

Weitere Infos zum Projekt und den Angeboten:

www.frauenforschung-hamburg.de/careernet/index.htm

Kinder oder Karriere? Das Projekt "Audit Familiengerechte Hochschule" an der Universität Trier bietet neue Wege aus dem Dilemma

Die Universität Trier thematisiert die Vereinbarkeit von Studien- bzw. Berufstätigkeit und Familienarbeit seit einigen Jahren. Das im März 2001 gestartete Projekt Audit Familiengerechte Hochschule zielt auf die Entwicklung einer familienfreundlichen Hochschulkultur. Universitäten und Fachhochschulen in Deutschland wird die Möglichkeit geboten, ihre Personalentwicklung und Studienbedingungen im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Studium/Beruf zu analysieren und einen individuellen Maßnahmenplan zu erstellen. Auf der Basis des bereits erfolgreich angewandten Audits Beruf und Familie®, welches durch den US-amerikanischen "family friendly-index" angeregt wurde, erarbeitet das Projekt gegenwärtig einen auf die Hochschulen zugeschnittenen, in mehrere Handlungsfelder gegliederten Katalog vereinbarkeitsrelevanter Kriterien. Im Sommer 2002 soll dieser nach einem Probelauf an der Universität Trier an verschiedenen Hochschulen getestet werden. Das neue Projekt zielt im einzelnen auf eine entspanntere Ausbildungs- und Arbeitssituation für Studierende und Hochschulbeschäftigte mit familiären Aufgaben; eine größere Chancengleichheit zwischen Beschäftigten oder Studierenden mit und ohne familiäre Aufgaben, das heißt insbesondere auch zwischen Frauen und Männern, da Frauen immer noch mehr Familienarbeit leisten; ein besseres Betriebsergebnis der Hochschulen durch effizienteren Personaleinsatz sowie die Reduzierung von Studienabbrüchen und Studiendauer. Durch die Übernahme einer familiengerechten Hochschulkultur sollen deutsche Hochschulen an Profil gewinnen und damit attraktiver werden.

<http://www.familiengerechte-hochschule.de/>

auditfgh@uni-trier.de

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

4. Frauen- und Genderforschung

Internationale interdisziplinäre Gastprofessur für Frauen- und Geschlechterforschung in Rheinland Pfalz - Erste Ausschreibung an der Universität Mainz

Ab 2001 hat Rheinland-Pfalz eine internationale, interdisziplinäre Gastprofessur für Frauen- und Geschlechterforschung eingerichtet. International erzielte Forschungsergebnisse sollen an den Hochschulen verstärkt Eingang finden. Diese Professur kann in unterschiedlichen Disziplinen und fächerübergreifend eingesetzt werden. Derzeit gibt es an den Universitäten in Rheinland-Pfalz drei Professuren, die entweder ganz oder teilweise der Frauenforschung gewidmet sind. Mit dieser neuen, an den Universitäten rotierenden Gastprofessur soll das Angebot in der feministischen Wissenschaft forciert, sowie die Internationalisierung des Lehrangebots und die interdisziplinäre Zusammenarbeit verbessert werden.

Diese Gastprofessur kann an den Universitäten des Landes derzeit durch zusätzliche Lehraufträge zu Themen aus der Frauen- und Geschlechterforschung ergänzt werden, deren Finanzierung über einen Innovationsfonds (Anreizsysteme zur Frauenförderung) möglich ist.

Informationen über:

renate.gahn@verwaltung.uni-mainz.de

Zentrum für Gender Studies und feministische Zukunftsforschung an der Philipps-Universität Marburg

Das Zentrum für Gender Studies und feministische Zukunftsforschung - gegründet im WS 00/01 - verfolgt einen interdisziplinären Forschungsansatz. In Abgrenzung zu traditionellen disziplinären Zugängen sollen die Forschungen Geschlecht als Strukturkategorie für alle gesellschaftlichen Gegenstände betonen - was Einfluss auch auf die Konstituiertheit von Natur- und Ingenieurwissenschaften hat, auf systematische und kritische Behandlung von Zukunftsfragen ausgerichtet sein, indem die Prozessualität der behandelten Felder in Wechselwirkung mit gesellschaftlichen Entwicklungen betont wird, auf interdisziplinäre Zusammenarbeit und transdisziplinäre Bearbeitung von Forschungsfeldern ausgerichtet sein, um universalisierende bzw. diskriminierende Sichtweisen zu vermeiden.

Die im Zentrum mitwirkenden WissenschaftlerInnen aus 8 Fachbereichen ordnen sich mit ihren laufenden Projekten einem der derzeit drei transdisziplinär angelegten Arbeitsbereiche zu: 1. RaumZeit, 2. Gesellschaftlich-kulturelle Transformation, 3. Kommunikation & Neue Medien.

Da die interdisziplinäre Konzeption in den bisherigen fachbereichsspezifischen Curricula nicht umsetzbar ist, wird derzeit ein übergreifendes Studienprogramm "Gender Studies und feministische Wissenschaft" entwickelt, dessen Veranstaltungen im Wintersemester 2001/02 u.a. mit einer interdisziplinären Ringvorlesung starten.

Kontakt und Information:

Dr. Karola Maltby

Fon: 06421-2824823

Fax: 06421- 2824841

E-mail: genderzukunft@mailer.uni-marburg.de

<http://www.uni-marburg.de/genderzukunft/>

Institutionen-Portrait:

Hochschuldidaktisches Zentrum (HDZ) und Universität Dortmund - Aktivitäten in der Frauen- und Geschlechterforschung und Frauenförderung

von Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel

Das Hochschuldidaktische Zentrum unter der Leitung von Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Dortmund und hat seit den 70er Jahren in der Lehre, Weiterbildung und Forschung einen frauenthematischen Schwerpunkt gesetzt und viele Pionierleistungen in der Frauenförderung, Frauenforschung und Frauenpolitik mit angeregt. Folgende Schwerpunktaktivitäten werden am Hochschuldidaktischen Zentrum der Universität Dortmund durchgeführt.

1. Förderung von Frauen in der Wissenschaft:

- Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses über das erste Graduiertenkolleg zur Frauenforschung
- Förderung von Frauen in Technik- und Naturwissenschaften

- Frauenseminare und wissenschaftliche Weiterbildung von Frauen
2. Förderung der Frauen- und Geschlechterforschung mit den Schwerpunkten:
 - Technik- und Naturwissenschaftspotentiale von Frauen
 - Koedukationsforschung in Naturwissenschaften und Informatik
 - Geschlechterverhältnisse aus der Perspektive der Hochschulforschung
 3. Studienreformen: Integration von Frauen- und Geschlechterforschung in Studiengänge und Weiterbildung
 - Entwicklung und Lehrangebote im Handlungsfeld Frauenstudien des Studiengangs Dipl. Pädagogik an der Universität Dortmund
 - Wissenschaftliche Leitung des Weiterbildenden Studiums Frauenstudien der Universität Dortmund für die Zielgruppe Familienfrauen und berufstätige Frauen
 4. Frauenhochschulpolitik
 - Initiierung und Begleitung des Arbeitskreis Wissenschaftlerinnen von NRW (s. Memoranden I-IV)
 - Entwicklung und Implementierung des Amtes der Frauenbeauftragten an Hochschulen von NRW
 - Entwicklung einer Datenbank promovierter und habilitierter Frauen (InfoSys, Dr. Maria Anna Kreienbaum)
 5. Gender Mainstreaming der Hochschulpolitik
 - Rektoratsprojekt Qualität und Innovation. Geschlechtergerechtigkeit als Reformstrategie (QueR-Projekt)
 - Überregionale Zusammenarbeit

Zu den Schwerpunkten im einzelnen

1. Förderung der Frauen in der Wissenschaft (Nachwuchsförderung)

1.1. Bilanz des Graduiertenkollegs Geschlechterverhältnis und sozialer Wandel. Handlungsspielräume und Definitionsmacht von Frauen. Es wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft in der Zeit von 01.01.1993 bis 31.12.1999 finanziert und vom HDZ koordiniert. An ihm waren insgesamt 11 Professorinnen von vier Universitäten (Bielefeld, Bochum, Dortmund, Essen) beteiligt. Begleitend zu den einzelnen Promotionen wurde ein Lehrprogramm zur Frauenforschung angeboten und entsprechende Bewerbungs-, Auswahl- und Evaluationsverfahren durchgeführt. Es war das einzige von ca. 350 Graduiertenkollegs der Bundesrepublik, das ausschließlich auf die Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses ausgerichtet war. Sprecherinnen waren: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Universität Dortmund und Prof. Dr. Ursula Müller, Universität Bielefeld

In dem siebenjährigen Förderzeitraum wurden 56 Wissenschaftlerinnen im Alter von 30-40 Jahren gefördert, davon 46 Doktorandinnen und 10 Post-Doktorandinnen.

Insgesamt haben von den 46 promovierenden Frauen 39 ihre Promotionen abgeschlossen oder stehen unmittelbar davor, so dass von einer Erfolgsquote von 85% auszugehen ist. Sieben Kollegiatinnen sind vor Abschluss ihrer Dissertation in die Politik oder eine freiberufliche Tätigkeit gewechselt. Alle promovierten Kollegiatinnen haben eine angemessene Stelle in der Wissenschaft erhalten oder sind wissenschaftsnah (Beratung, Politik, Öffentlichkeitsarbeit) beschäftigt. Von den zehn Postdoktorandinnen haben vier ihre Habilitation abgeschlossen, sieben Kollegiatinnen haben bereits einen Ruf an eine Hochschule erhalten. Einige promovierte Kollegiatinnen haben mit ihrer Habilitationsschrift begonnen. Die Bilanz ist insgesamt sehr positiv und zeigt, dass ein anregendes und unterstützendes Umfeld die wissenschaftliche Karriere von Frauen sehr befördert.

1.2. Promotionskolleg Wissensmanagement und Selbstorganisation im Kontext hochschulischer Lehr- und Lernprozesse.

Dieses Promotionskolleg, das mit dem Graduiertenkolleg s. o. strukturgleich ist, hat zum Ziel, die Debatte zur Qualifizierung der akademischen Lehre wissenschaftlich zu fundieren, wissenschaftlichen Nachwuchs in der Hochschuldidaktik auszubilden und ein Konzept für das Gender Mainstreaming zu entwickeln.

Es startet am 01.11.2001 mit einer ersten Laufzeit von drei Jahren und verfügt über acht Promotionsstipendien, die von der Hans Böckler Stiftung zur Verfügung gestellt werden und wird weitere acht ideelle KollegiatInnen aufnehmen.

Sprecherin und Initiatorin: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel

(Bewerbungen möglich bis 15. November 01/ siehe: [Stiftungen/Preise/Fördermöglichkeiten](#))

1.3. Doktorandinnenkolloquium

Seit den 80er Jahren findet eine weitere Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses in einem regelmäßigen Doktorandinnenkolloquium statt, das bis zu 12 Doktorandinnen umfasst.

2. Forschungsschwerpunkt Hochschulforschung und Geschlechterverhältnis

Frauen/Geschlechterforschung und Frauenstudien ist einer von vier Forschungsschwerpunkten des HDZ seit den 80er Jahren. Eine wichtige Schwerpunktsetzung waren Untersuchungen zu den Technik- und Naturwissenschaftspotentialen, insbesondere zum Computerzugang, Studienverlauf und Berufseinstieg von Informatikerinnen und Chemikerinnen sowie zu Absolventinnen und Studienabbrecherinnen im Maschinenbau (s. Überblick dazu in Roloff) und zur Koedukationsforschung und Frauen in der Wissenschaft.

Kürzlich abgeschlossene und aktuelle Forschungsprojekte:

2.1. Diplom-Pädagoginnen unterwegs. Riskante Wege auf dem Arbeitsmarkt

Absolventinnen-Studie zum Dortmunder Studiengang Dipl. Pädagogik. Erfasst wurden alle Absolventinnen seit 1971, die in ihrem Studium eine frauenthematische Akzentsetzung vorgenommen hatten (Sigrid Metz-Göckel/Nicole Auferkorte/Birgit Honvehlmann/ Kerstin Prochnow-Karl).

2.2. Die Evaluation des Studienprogramms der Internationalen Frauenuniversität Technik und Kultur' (ifu) während der Weltausstellung 2000, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, abgeschlossen Dortmund 2001 (Sigrid Metz-Göckel et al).

2.3. Dokumentation des Graduiertenkollegs Geschlechterverhältnis und sozialer Wandel. Handlungsspielräume und Definitionsmacht von Frauen', hg. von Sigrid Metz-Göckel/Angelika Kalbitz, Dortmund 2001.

2.4. Organisationales Potential und Interventionschancen von Frauen im aktuellen Reformprozess der Hochschulen, gefördert im Schwerpunkt: Professionalisierung, Organisation und Geschlecht der Deutschen Forschungsgemeinschaft von 1.10.1998 - 30.09.2000 (Sigrid Metz-Göckel/ Christine Roloff/ Karin Zimmermann).

2.5. Von der Legitimationsfrau zur anerkannten Expertin? Zur Konstruktion von Steuerungseliten im wissenschaftlichen Feld, gefördert im Schwerpunkt: Professionalisierung, Organisation und Geschlecht der Deutschen Forschungsgemeinschaft von 1.10.2000 bis 30.09.2002 (Sigrid Metz-Göckel/Karin Zimmermann).

2.6. Geschlechtsneutralität, Gendersensibilität und Geschlechtergerechtigkeit der Hochschulentwicklung. Eine Pilotstudie zum Gender Mainstreaming von Hochschulleitungen gefördert im Rahmen des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms (HWP) - Fachprogramm Chancengleichheit des Ministeriums für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW (Sigrid Metz-Göckel/Marion Kamphans).

2.7. Synopse der Institutionalisierungsformen zur Frauen- und Geschlechterforschung in Deutschland, Europa und USA: Die Selbstdarstellungen im Internet (Senganata Münst/Heike Brandes/Sigrid Metz-Göckel/Claudia Pauken, Dortmund 2000)

2.8. AbsolventInnen und StudienabbrecherInnen im Studiengang Maschinenbau der Universität Dortmund (Melanie Bohn, Britta Gehrmann/Annette Klein, Sigrid Metz-Göckel/Karin Zimmermann).

Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Dortmund

Die Universität Dortmund hat im Strukturplan 1999 die Geschlechterforschung als profilbildenden Schwerpunkt verankert und in vier Fachbereichen je eine Professur für Frauenforschung etabliert.

1. Professuren der Frauenforschung im Netzwerk Frauenforschung

Diese Professuren (C3 und C4) sind institutionalisiert in folgenden Fächern:

Literaturwissenschaft (Prof. Dr. Renate Kühn),

Soziologie (PD Dr. Angelika Wetterer, z.Z. Lehrstuhlvertretung)

Frauenforschung in der Raumplanung und Wohnungswesen (Prof. Dr. Ruth Becker) Frauenforschung in der Behindertenpädagogik (Prof. Dr. Ulrike Schildmann)

(s. Forschungsbericht des Netzwerk Frauenforschung).

1. 1. Koordinationsstelle des Netzwerk Frauenforschung von NRW

Das Netzwerk Frauenforschung von NRW hat eine Koordinierungsstelle, die bei der Professur Frauenforschung in der Raumplanung angesiedelt ist.

Koordinatorin: Dr. Beate Kortendiek

Die Koordinationsstelle ist Herausgeberin des

- Journal des Netzwerks Frauenforschung
- Forschungsberichte des Netzwerk Frauenforschung NRW
- koordiniert die Herausgabe der Reihe Geschlecht und Gesellschaft im Verlag Leske + Budrich, Opladen
- Sie organisiert regelmäßig Workshops und bereitet zur Zeit die Herausgabe eines Wörterbuchs zur Frauen/Geschlechterforschung im Verlag Leske+ Budrich vor.

Veröffentlichungen:

Kortendiek, Beate/ Cottmann, Angelika/Schildmann, Ulrike: Das undisziplinierte Geschlecht. Frauen- und Geschlechterforschung - Einblick und Ausblick, Opladen 2000

2. Rektoratsprojekt: Qualität und Innovation. Geschlechtergerechtigkeit als Reformstrategie (QueR-Projekt)

Beim Rektorat der Universität ist ein Projekt zum Gender Mainstreaming angesiedelt, das in vier Pilotfachbereichen die Entwicklung von Maßnahmen zur Herstellung von Geschlechterparität unterstützt und mit einer Laufzeit von fünf Jahren bis 2003 von der Volkswagen-Stiftung Hannover im Schwerpunkt: "Leistungsfähigkeit durch Eigenverantwortung" gefördert wird.

Projektleitung: Dr. Christine Roloff

3. Frauenstudien als wissenschaftliche Weiterbildung

Wissenschaftliche Weiterbildung mit Zertifikat für Familienfrauen und berufstätige Frauen (ohne allgemeine Hochschulzugangsberechtigung) seit 1981 (als geschäftsführende Leiterin Verena Bruchhagen sowie Dr. Gisela Steenbuck, Dr. Iris Koall und Frau Hack).

Als neues Projekt im ersten Durchlauf gibt es in Kooperation mit dem 'Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen' ein Aufbaustudium Managing Gender & Diversity für Mitarbeiterinnen und Führungskräfte mit Verantwortung in der Gestaltung sozialer Prozesse (Verena Bruchhagen und Dr. Iris Koall sowie Friederike Höher (Institut Kirche und Gesellschaft)

4. Frauenarchiv Dortmund

Entstanden aus einem der ersten Frauenseminare an der Universität Dortmund gibt es seit 1979 ein Frauenarchiv an der Universität, das graue Literatur und Bücher mit frauenthematischen Inhalten sammelt und archiviert.

5. Im Aufbau befindet sich das Dortmunder Zentrum: Dynamik der Geschlechterkonstellationen

Ein Forschungszentrum mit interdisziplinärer und internationaler Ausrichtung, an dem acht Hochschullehrerinnen aus sechs Fachbereichen beteiligt sind.

Anschrift:

Hochschuldidaktisches Zentrum (HDZ) der Universität Dortmund

Leitung: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel

Sekretariat: Tel.: 0231/755-5530

<http://www.hdz.uni-dortmund.de/>

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

5. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine

Programm "Anstoß zum Aufstieg"

Karrierestrategien für Frauen in der Wissenschaft

Öffentliche Ausschreibung

zur Teilnahme an Trainingsseminaren für zukünftige Professorinnen und zur Vorbereitung auf Juniorprofessuren

Zur Steigerung der Beteiligung von Frauen an Professuren und zur Vorbereitung auf Juniorprofessuren wird das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) von Herbst 2001 bis Frühjahr 2002 Karrieretraining- und Coachingseminare für Wissenschaftlerinnen anbieten. Die Seminare dienen der gezielten Karriereplanung und der Optimierung individueller Bewerbungs- und Verhandlungsstrategien sowie dem Aufbau von Netzwerkstrukturen.

Mit dieser öffentlichen Ausschreibung werden **Wissenschaftlerinnen, die die Voraussetzungen für eine Juniorprofessur oder eine Professur an einer wissenschaftlichen oder künstlerischen Hochschule oder einer Fachhochschule erfüllen**, zur Bewerbung um die Teilnahme an einem solchen Trainingsseminar aufgefordert.

Die 3-tägigen Seminare mit anschließenden Coachingmöglichkeiten werden bundesweit in ausgewählten Tagungshotels durchgeführt. Die Eigenbeteiligung der Teilnehmerinnen beträgt 500,- DM, die Reisekosten müssen selbst übernommen werden.

Ihre Bewerbung mit den dazugehörigen Unterlagen richten Sie bitte **bis zum 12.10.2001** an die Leiterin des CEWS, Dr. Brigitte Mühlenbruch, Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung, Universität Bonn, Poppelsdorfer Allee 15, 53115 Bonn.

Der Wissenschaftliche Beirat des Programms "Anstoß zum Aufstieg" trifft die Auswahl unter den eingegangenen Bewerbungen. Weitere Informationen finden Sie auf der [Homepage des CEWS](#)

Dieses Programm wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und von L'ORÉAL Deutschland im Rahmen des internationalen Engagements [L'ORÉAL - UNESCO - For Women in Science](#) unterstützt.

Archimedes Preis der Europäischen Kommission

Studierende der EU- sowie assoziierter Staaten sind aufgefordert, sich bis zum 15. März 2002 für den Archimedes-Preis der EU-Kommission zu bewerben. Im Rahmen der diesjährige Ausschreibung müssen die wissenschaftlich-technologischen Ergebnisse für einen der nachstehenden 6 Bereiche relevant sein:

- Struktur und Funktion in Makromolekülen
- Modellierung und Management von Wasserressourcen
- Soziale und wirtschaftliche Implikationen des demografischen Wandels in der EU
- Energietechnische Geräte
- Aquakultur
- Auswirkungen des Tourismus auf natürliche und menschliche Ökosysteme.

Neben einer Anerkennung können Geldpreise bis zu einer Höhe von 60.000 Euro vergeben werden. Der Preis dient insbesondere der Unterstützung der weiteren wissenschaftlichen Karriere. Neben Einzelpersonen können sich auch Teams bewerben.

Weitere Informationen: http://www.cordis.lu/improving/calls/archimedes_200101.htm

Stifterverband vergibt 14 ForschungsDozenturen für NachwuchswissenschaftlerInnen

Der **Stifterverband für die deutsche Wissenschaft** stellt ab sofort 14 ForschungsDozenturen für den besonders qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs an Universitäten zur Verfügung.

Das Förderprogramm "**ForschungsDozenturen**" soll eine Förderlücke für den Nachwuchs schließen und gleichzeitig eine neue Personalkategorie, ähnlich der Juniorprofessur, erproben.

Unter 80 Anträgen wählte der Stifterverband 14 Universitäten aus, die die Stellen sofort ausschreiben können.

Diese sind auf fünf Jahre begrenzt und mit jeweils jährlich 150.000 DM dotiert. Die BewerberInnen sollen nicht älter als 35 Jahre sein und u.a. eine überdurchschnittliche Promotion, weitere herausragende Forschungsleistungen, Auslands- und oder Praxiserfahrung und internationale anerkannte Publikationen vorweisen können.

Weitere Informationen mit einer Auflistung der Universitäten und der Fachgebiete: <http://www.stifterverband.org/>

"Dorothee-Wilms-Stiftung" errichtet

Unter dem Dach des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft hat die ehemalige Bundesministerin Dorothee Wilms eine mit einer Millionen DM dotierte Stiftung ins Leben gerufen.

Die Stifterin will sich mit ihrem Vorhaben insbesondere auf die Bereiche der Literatur, Geschichts- sowie Kunst- und Kulturwissenschaften konzentrieren. Diese Fächer, so glaubt Dorothee Wilms, bedürfen einer besonderen finanziellen Förderung, gerade in Zeiten, in denen die Lebenswissenschaften die öffentliche Diskussion prägen. Der Förderung junger Frauen soll in der Dorothee-Wilms-Stiftung auf Wunsch der Stifterin ein hoher Stellenwert zukommen.

Im Herbst 2001 wird das Kuratorium der Stiftung erstmals einberufen und dann über die Förderstrategie der Stiftung beraten. Die ersten Bewilligungen der Stiftung werden für 2002 erwartet.

Weitere Informationen: <http://www.stifterverband.org/>

Promotionskolleg am HDZ Dortmund: Wissensmanagement und Selbstorganisation im Kontext hochschulischer Lehr- und Lernprozesse.

Bewerbungsschluss ist der 15.November 2001.

Dieses Promotionskolleg hat zum Ziel, die Debatte zur Qualifizierung der akademischen Lehre wissenschaftlich zu fundieren, wissenschaftlichen Nachwuchs in der Hochschuldidaktik auszubilden und ein Konzept für das Gender Mainstreaming zu entwickeln. Es startet am 01.11.2001 mit einer ersten Laufzeit von drei Jahren und verfügt über acht Promotionsstipendien, die von der Hans Böckler Stiftung zur Verfügung gestellt werden; es wird weitere acht ideelle KollegiatInnen aufnehmen.

Das Promotionskolleg ist gegliedert in die thematischen Schwerpunkte: 1. Lehr- Lernforschung zur Hochschullehre, 2. Neue Medien, hypermediale Lernumgebungen und informative Bildung, 3. Wissensmanagement im Kontext von Hochschulentwicklung, 4. Hochschuldidaktik und Internationalisierung des Studiums.

Es ist mit einem Begleitprogramm zur hochschuldidaktischen ModeratorInnenausbildung versehen und strebt eine paritätische Beteiligung von Frauen und Männern sowie die Umsetzung des Gender Mainstreaming-Konzepts an.

Geschlechterparität und die inhaltliche Integration der Geschlechterdimension in das Promotionskolleg sind ein Beitrag zur Geschlechtersensibilisierung und insofern innovativ, als es sich nicht vorn vornherein um ein geschlechterbezogenes Promotionskolleg handelt. Vielmehr soll ein Modell entwickelt werden, wie die Geschlechterperspektive in alle Projekte integriert werden kann. Dazu werden spezielle workshops zum Gender Training und zur geschlechtersensiblen thematischen Differenzierung angeboten.

Sprecherin und Initiatorin: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel

Informationen:

<http://www.hdz.uni-dortmund.de/promotionskolleg/index.html>

Frau Kettler 0231-7555526

Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel 0231-7555530.

[zurück zum Promotionskolleg im Institutionenportrait des HDZ](#)

Forschungsstipendien zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Land Sachsen-Anhalt ausgeschrieben

Bewerbungen noch bis zum 28. September 2001 möglich

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses werden aus dem Bund-Länder-Programm HWP (Hochschul-Wissenschaftsprogramm) für den Zeitraum 2001 bis 2003 Mittel als Forschungsstipendien zur

Verfügung gestellt. Hierdurch sollen ausschließlich Wissenschaftlerinnen ermutigt werden, ihre wissenschaftliche Arbeit an einer Universität des Landes Sachsen-Anhalt i.d.R. innerhalb von 5 Jahren nach ihrer Promotion fortzusetzen. Die Stipendien werden bewilligt, um selbständig oder unter Anleitung einer qualifizierten Wissenschaftlerin / eines qualifizierten Wissenschaftlers ein umgrenztes Forschungsvorhaben zu bearbeiten.

Voraussetzung der Stipendiengewährung ist die Promotion und die besondere Befähigung zur wissenschaftlichen Arbeit.

Die Förderung für eine Dauer von i.d.R. bis zu zwei Jahren erfolgt durch Stipendiengrundbeträge, Sachkostenzuschüsse und ggf. Kinderbetreuungszuschläge.

Anträge sind in zweifacher Ausfertigung an den Vorsitzenden der Vergabekommission, Herrn Prof. Dr. Ulrich Hauptmann, zu richten und an folgende Anschrift zu leiten:

Otto-von-Guericke-Universität

Dezernat Studienangelegenheiten / K 31-2

z. Hd. Frau Grosche

PSF 41 20

39016 Magdeburg

Antragsformulare und Auskünfte, insbesondere zu den einzureichenden Unterlagen, erhalten Sie:

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Frau Dr. Behnert Tel. (0391) 67-18843

Frau Grosche Tel. (0391) 67-12760

Fax (0391) 67-11227

Ergänzende Information:

die Richtlinien finden Sie unter <http://www.uni-magdeburg.de/gleichstellungsbuero/forschko.htm>

IBM Nachwuchswettbewerb: 3000 Euro für die beste multimediale Hochschularbeit zu Frauenthemen

Noch bis zum 15. Oktober können sich Frauen für den "Women's Special" Preis mit Themen wie "Women im Web", "Frauenplattform", "Feministische Linguistik" oder "Gender Studies" bewerben.

Mit dem neu ausgeschriebenen Sonderpreis im Rahmen des Multimediatwettbewerbs von IBM und der Multimedia Transfer ist beabsichtigt, die Chancen für Frauen in der Informationstechnologie zu erhöhen und auch das Interesse von jungen Frauen an den neuen Medien zu steigern. In den letzten Jahren wurden lediglich ein Drittel aller Arbeiten von Frauen eingereicht, dies soll sich durch den neuen 'Womens' Special' ändern. Studentinnen, Absolventinnen und Wissenschaftlerinnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz können sich bis 15. Oktober mit ihrem Multimediaprojekt bewerben.

Der Multimediatwettbewerb, der bereits zum siebten Mal durchgeführt und mit einem Gesamtvolume von 45.000 Euro ausgestattet ist, soll auf das hohe Potenzial deutschsprachiger Top-Studenten aufmerksam machen und den Kontakt zwischen Wirtschaft und Wissenschaft fördern.

Alles über Bewerbung, Termine und Ausschreibung unter <http://www.ask.uni-karlsruhe.de/transfer2002>

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

6. Ehrungen

Prof. Dr. Johanna Stachel erhält den "Lautenschläger-Forschungspreis"

Die Direktorin des Physikalischen Instituts der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Johanna Stachel, ist die erste Preisträgerin des neu gestifteten "Lautenschläger-Forschungspreises der Universität Heidelberg". Diese Auszeichnung ist mit 500.000 DM einer der höchstdotierten Preise in Deutschland und soll zukünftig alle zwei Jahre vergeben werden.

Die Preisträgerin gilt in ihrem Forschungsbereich als herausragendes Talent der jungen Generation. Sie zählt zu den führenden Forschungspersönlichkeiten der deutschen Hochenergiephysik, deren Ziel die Aufklärung der Struktur und der Eigenschaften elementarer Materie bei extrem hoher Dichte und Energie ist.

Weitere Informationen:
Rektorat der Universität Heidelberg

Tel.: 06221-542316

<mailto:rektor@rektorat.uni-heidelberg.%20de>

Fünf Nachwuchswissenschaftlerinnen mit dem Sofja-Kovalevskaia-Preis der Alexander von Humboldt-Stiftung ausgezeichnet

Insgesamt 14 ausländische WissenschaftlerInnen erhalten in diesem Jahr den mit bis zu 2,25 Mio. dotierten Preis, um von 2001 bis 2003 eine Arbeitsgruppe an einer deutschen Forschungseinrichtung eigener Wahl aufzubauen. Der Preis wurde Anfang 2001 als "Kosmos-Programm" im Rahmen der Mittel aus der Versteigerung der UMTS-Lizenzen und der Initiative "Beste Köpfe im In- und Ausland" vom BMBF bei der Alexander von Humboldt-Stiftung aufgelegt. Der Preis ist nach der russischen Mathematikprofessorin Sofja Kovalevskaia (1850-1891) benannt, die nach dem Studium in Heidelberg und Berlin 1889 als erste Frau einen Lehrstuhl in Stockholm erhielt.

Von den 14 Auszeichnungen gingen 5 an Frauen:

Dr. Tiziana Boffa Ballaran, Mineralphysikerin aus Italien, plant am Bayerischen Geoinstitut der Universität Bayreuth, die Elastizität von Mineralien zu erforschen, in denen einzelne Atome ausgetauscht wurden.

Dr. Judith H. Klein (USA) wird zu Stofftransport und Membranbiologie am Fachbereich Chemie der Universität Frankfurt arbeiten. Zu ihren herausragenden Leistungen gehören die biophysikalische Charakterisierung des Membranproteins Rhodopsin mit Hilfe von spektroskopischen Methoden und die Untersuchung der strukturellen Unterschiede zwischen dunkel- und lichtadaptivem Rhodopsin.

Prof. Dr. Mathilde Marcolli, Mathematikerin aus Italien, arbeitet am Bonner Max-Planck-Institut für Mathematik zu der Verbindung von Mathematik und theoretischer Physik. Sie interessiert sich insbesondere für Eichtheorien und die nicht-kommutative Geometrie, die hyperbolische Geometrie und die Arithmetik.

Dr. Tina I. Romeis aus Großbritannien wird am Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung, Köln, tätig sein. Die Pflanzenphysiologin untersucht, wie Pflanzen auf Stress reagieren. In Köln möchte sie aufklären, wie Signale innerhalb einer Pflanze am Anfang der Stressreaktion geleitet werden.

Dr. Barbara Tillmann, Psychologin aus den USA, gehört zu der weltweit sehr kleinen Gruppe von WissenschaftlerInnen, die Musikverarbeitung experimentell untersuchen. Am Max-Planck-Institut für neurophysiologische Forschung in Leipzig verbindet sie Experimente zur Wahrnehmung mit Computermodellen, die Lernprozesse durch neuronale Netze simulieren.

Weitere Informationen: <http://www.humboldt-foundation.de/de/programme/preise/kosmos.htm>

<http://www.mpg.de/pri01/pri0149.htm>

<http://www.uni-bayreuth.de/presse/mitteil/balleran.htm>

Wechsel an der Spitze Britischer Research Councils

Mit Julia Goodfellow wird zum 01.01.2002 erstmalig eine Professorin die Leitung eines Research Council übernehmen.

Professorin Julia Goodfellow wird Vorstandsvorsitzende des Biotechnology and Biological Science Research Council (BBSRC) werden, eines der sechs für die Forschungsförderung zuständigen Research Councils in Großbritannien.

Aufgabe des BBSRC ist die Finanzierung biowissenschaftlicher Forschung im nicht-medizinischen Bereich. Mit einem Finanzvolumen von 213 Mio. Pfund für die Jahre 2001/02 werden schwerpunktmaßig die Bereiche Landwirtschaft, Chemie, Bioverfahrenstechnik, Lebensmittel und Medikamentenentwicklung gefördert.

Weitere Informationen: <http://www.bbsrc.ac.uk>.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

7. Schwerpunktthema: Expertinnen-Datenbanken

EINLEITUNG

Expertinnen im Wissenschafts- und Forschungsbereich bieten ein ungeheures Potenzial an Wissen. Damit sie aber auch auffind- und ansprechbar sind, dienen unter anderem Expertinnen-Datenbanken als Informationsquellen.

Um das Schwerpunktthema faßbarer zu machen, werden in TEIL I zunächst Definitionen und einführende Erläuterungen gegeben. Dazu gehören die Begriffe "Datenbanken" und "Expertinnen-Datenbanken". Diese Definitionen reichen aber zur Klärung der Herangehensweise und des Inhaltes in diesem Artikel nicht aus, sodaß weitergehende Erläuterungen und Unterscheidungen notwendig sind, um das Ziel bzw. Sinn und Zweck dieses Schwerpunktthemas im Rahmen unseres Newsletters zu verdeutlichen.

In TEIL II des Artikels werden die verschiedenen Expertinnen-Datenbanken in inhaltlich-thematisch untergliederten Gruppen (entsprechend den Erläuterungen in TEIL I) kurz dargestellt, unter Angabe der Zugangsmöglichkeiten zu den Datenbanken und der Kontaktadressen.

Den Abschluß des Artikels bildet die Schlußbemerkung.

Ziel dieses Schwerpunktthemas ist es, einen Überblick über Expertinnen-Datenbanken, Professorinnen-Listen etc. aus dem Bereich von Wissenschaft und Forschung zu geben, damit einerseits das vorhandene Potenzial von Fachfrauen bekannter und erreichbarer wird, andererseits aber auch ein Anstoß zu einer Netzwerkbildung entsteht. Dazu soll auch dieser Artikel beitragen, der keinesfalls den Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, sondern vielmehr eine Art vorläufige Bestandsaufnahme von Informationsquellen ist.

TEIL I: Allgemeine Definitionen und einführende Erläuterungen

Neben kurzen Definitionen wird im folgenden dargestellt, welche Arten von Datenbanken oder Quellen verwendet werden, die Informationen bzw. Angaben zu Expertinnen enthalten.

Allgemeine Definition von "Datenbanken"

Datenbanken bezeichnen die Zusammenfassung von Dateien, zwischen denen logische Abhängigkeiten bestehen können. So ermöglichen sie die Verwaltung großer Datenmengen und einen schnellen, direkten Zugriff auf Daten. Durch Abfragen können bestimmte gespeicherte Informationen gewonnen werden, die zumeist durch unterschiedliche Filtermöglichkeiten zusätzlich differenzierbar sind.

Diese Datenbanken können auf einem PC oder aber auf einem Server in Netzwerken liegen, auf die viele BenutzerInnen gleichzeitig zugreifen können. Über das Internet erreichbare Datenbanken bieten zwei wesentliche Vorteile:

- Einen Zugriff auf sehr große Datenmengen, sodaß nahezu unbegrenzte Informationsquellen vorhanden sind.
- Je nach Zugangsberechtigung können BenutzerInnen selbst auf Daten oder Datensätze zugreifen und Veränderungen vornehmen. Diese Möglichkeit ist v.a. hinsichtlich der Aktualisierung von Daten(sätzen) bedeutsam, die sowohl benutzerInnenfreundlich als auch in bezug auf die Zweckmäßigkeit von Datenbanken besonders hervorzuheben ist.

Zuletzt genannte Vorteile sind insbesondere bei Expertinnen-Datenbanken wichtig.

Allgemeine Definition von "Expertinnen-Datenbanken"

Auf der Basis der vorangegangenen Definition muß hier lediglich ergänzt werden, daß unter "Expertinnen-Datenbank" die Speicherung von Informationen, Angaben und (persönlichen) Daten speziell zu Expertinnen in Form von Datensätzen zu verstehen ist.

Wer diese Expertinnen sind und welche Angaben tatsächlich weitergegeben werden, variiert je nach Datenbank und deren Nutzungsangebote (unabhängig von der Datenschutzproblematik).

Im Folgenden wird auf Expertinnen-Datenbanken und Informationsquellen eingegangen, die für diesen Artikel relevant sind.

"Expertinnen-Datenbanken" und weitere Informationsquellen in diesem Artikel

Das Ziel dieses Expertinnen-Datenbanken-Artikels ist die Möglichkeit, aufzuzeigen, wo und wie Expertinnen und Fachfrauen in Bereichen von Wissenschaft und Forschung (v.a. Hochschule) auffind- und ansprechbar sind.

Da nicht nur Expertinnen-Datenbanken im engeren Sinne diese Möglichkeiten bieten, werden in diesem Artikel auch andere Arten von Informationsquellen angeführt. Der vereinfachten Handhabung wegen sind alle Informationsquellen je nach Informationsart und dahinterstehender Organisationsstruktur in folgende unterschiedliche Gruppen gefaßt:

1. Expertinnen-Datenbanken

Diese Informationsquellen werden zumeist professionell betrieben, wodurch die Datensätze stets aktualisiert werden. Es gibt Expertinnen-Datenbanken die fächer- und/oder länderübergreifend (Deutschland, deutschsprachiger Raum oder EU) sind (z.B. [FemConsult]; European Database for Women Experts in SET). Sie können auch einen bestimmten Fachbereich (z.B. Politologinnen) oder einen bestimmten Personenkreis (z.B. potentielle FH-Professorinnen) umfassen. Auch selbständige Expertinnen aus eher wirtschaftsorientierten Bereichen sind in speziellen Datenbanken enthalten (z.B. Expertinnendatei des Hessischen Sozialministeriums). Andere wiederum bieten ein vielseitiges, netzwerkartiges Angebot an, das unter anderem die Vermittlung von Expertinnen für Referentinentätigkeiten anbietet (z.B. NUT e.V.).

Die Expertinnen-Datenbanken enthalten zumeist ausführlichere Angaben wie z.B. Name, Anschrift, Fach- und Tätigkeitsbereiche, Themenschwerpunkte, venia legendi, Titel und Status, Berufsqualifikation und -erfahrung oder auch die Angabe des Interesses an bestimmten Positionen oder Arbeitsgebieten.

2. Professorinnen-Listen

Hierbei handelt es sich nicht um Datenbanken im engeren Sinne, sondern vielmehr um Listen von Professorinnen bestimmter Fachgebiete (z.B. Physikerinnen) und/oder bestimmter Hochschulen. Die Listen enthalten entweder Links auf entsprechende Instituts-Homepages der entsprechenden Professorin oder Kontaktadressen.

3. Listen/Datenbanken mit Frauenforschungsprofessuren

Solche Listen oder Datenbanken geben neben inhaltlich-thematischen Informationen zu Frauenforschungsprofessuren auch die Namen der Professorinnen und ihre Dienstanschrift an. Zumeist in weitreichende Frauennetzwerke eingebunden, die fächer- und universitätsübergreifend verzweigt sind, ermöglichen diese u.a. die Kontaktaufnahme und unterstützen weitergehende Netzwerkbildungen (z.B. Netzwerk Frauenforschung NRW).

Anhand dieser Aufteilung wird deutlich, dass in diesem Artikel nicht auf Literatur-, Biographie- oder Forschungsdatenbanken verwiesen wird, sondern nur auf Datenbanken oder Informationsquellen, die die Akquirierung von Expertinnen im Wissenschafts- und Forschungsbereich ermöglichen. Anzumerken bleibt, daß obige Aufteilung künstlich ist und lediglich zur vereinfachten Handhabung vorgenommen wurde.

TEIL II: Angaben zu den Expertinnen-Datenbanken und anderen Informationsquellen

Die folgende Darstellung, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, nennt Inhalt, Personenkreis und Ziel der Expertinnendatenbanken oder anderer Informationsquellen in Anlehnung an die Gruppierung in TEIL I. Weiterhin werden Kontaktadressen und die Anfrage- bzw. Zugriffsmöglichkeiten genannt.

Um Wiederholungen zu vermeiden, kann die Länge der einzelnen Beiträge unterschiedlich sein. Alle angeführten Datenbanken und andere Informationsquellen sind kostenlos zugänglich; ihre inhaltliche Darstellung und die Adressen orientierten sich größtenteils an den im Internet verfügbaren Informationen und den betroffenen Homepages.

1. Expertinnen-Datenbanken

[FemConsult]-Datenbank

Die Wissenschaftlerinnen-Datenbank [FemConsult] enthält z.Zt. ca. 6.500 geprüfte Datensätze promovierter und habilitierter Wissenschaftlerinnen aller Fachdisziplinen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz aus Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (ca. 120 Fächer und 1.100 Schwerpunkte).

[FemConsult] war ursprünglich unter dem Namen InfoSys an der Universität Dortmund und dann bei der Frauenbeauftragten der Universität Bonn angesiedelt. Mit der Gründung des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) an der Universität Bonn hat dieses die Verantwortung für die Datenbank übernommen.

Mit dieser Datenbank sollen Hochschulen, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte, wissenschaftliche und politische Institutionen bei der Suche nach qualifizierten Wissenschaftlerinnen und Expertinnen unterstützt werden. Das Ziel ist die Erhöhung des Frauenanteils bei Professuren und in Führungspositionen im

wissenschaftlichen Bereich. Darüber hinaus kann diese Expertinnen-Datenbank bei der Suche nach Lehrstuhlvertretungen, Gutachterinnen und Wissenschaftlerinnen für Vorträge, Gremien- und Ausschußtätigkeiten genutzt werden.

Zugang:

Für die Aufnahme in die Datenbank muß ein Datenerhebungsbogen mit persönlichen Daten sowie Angaben zum wissenschaftlichen und beruflichen Werdegang ausgefüllt werden. Mit der Rücksendung des ausgefüllten Formulars und der Eingabe der Eintragungen in die Datenbank werden die Datensätze zur kontrollierten Weitergabe an Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Ministerien, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Einrichtungen freigegeben.

Wissenschaftlerinnen, die in [Fem**Consult**] aufgenommen werden möchten, können von der Homepage des CEWS, unter der Rubrik Datenbank, den Datenerhebungsbogen als WORD-Dokument/ RTF- oder ZIP-Datei herunterladen und handschriftlich unterschrieben an das CEWS senden.

Für Anfragen und Suchaufträge schicken die Institutionen die Ausschreibungen vakanter Professuren bzw. die Anforderungen für andere Führungspositionen an das CEWS.

Anhand der geforderten Qualifikation werden die Datenrecherchen durchgeführt und die Ergebnisse an die auftraggebende Institution geleitet. Diese können sich dann mit ihrem Suchanliegen (Bewerbung um bestimmte Positionen bzw. Mitarbeit in einem Gremium) an die betreffenden Wissenschaftlerinnen wenden.

[Fem**Consult**] soll in absehbarer Zeit in das Internet gestellt und international ausgebaut werden, sodaß ein einfacherer Zugang zur Datenrecherche ermöglicht werden wird.

Kontakt:

Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS), Universität Bonn

Almuthe Schlüter

Poppelsdorfer Allee 15, 53115 Bonn

Tel.: 0228/73-4838; Fax: 0228/73-4840; E-mail: femconsult@cews.uni-bonn.de, a.schlueter@cews.uni-bonn.de;

Homepage: <http://www.cews.uni-bonn.de>

Datenbank Habilitationen von Frauen in Deutschland 1970ff

Diese Datenbank ist in der Konzeption und Systematik der [Fem**Consult**]-Datenbank sehr ähnlich und scheint sich von dieser nur durch ihre Begrenzung auf Deutschland zu unterscheiden. Um Wiederholungen zu vermeiden, wird lediglich noch die Kontaktadresse genannt.

Kontakt:

Die Datenbank ist nicht über Internet verfügbar. Auskünfte sind bei untenstehender Adresse einzuholen.

Inhaltliche Erläuterungen und Informationen sind im Internet unter <http://www.fu-berlin.de/zefrauen/habilda.html> zu finden.

Zentraleinrichtung zur Förderung von Frauen- und Geschlechterforschung an der FU-Berlin

Christiane-D. Weber

Königin-Luise-Straße 34, 14195 Berlin

Tel.: 030/838-562 54; Fax: 030/838-561 83; E-mail: chweber@zedat.fu-berlin.de.

Datenbank für Akademikerinnen und potentielle FH-Professorinnen

Diese Datenbank enthält Datensätze von Wissenschaftlerinnen, die an einer Fachhochschulprofessur interessiert sind.

Der Frauenberatungsservice für Akademikerinnen beim Frauenpunkt COURAGE e.V. pflegt diese Datenbank und berät Frauen, die eine Laufbahn als Professorin oder Lehrbeauftragte anstreben. In diesem Zusammenhang wird auch die Datenbank zur Förderung der wissenschaftlichen Karriere von Frauen verwendet.

Zugang:

Die Datenbank ist nicht öffentlich bzw. im Internet zugänglich, sodaß Rechercheanfragen an COURAGE e.V. oder an die Kooperationspartnerin, die Frauenbeauftragten der FHTW-Berlin, gerichtet werden müssen.

Wissenschaftlerinnen können durch Ausfüllen eines Analysebogens mit Angaben zu ihrer beruflichen Entwicklung und themenspezifischen Ausrichtung in die Datenbank aufgenommen werden. Sie erhalten daraufhin Ausschreibungen, die ihrem Fachgebiet, ihrer Spezialisierung und ihrem Einsatzwunsch entsprechen, zugesandt.

Kontakt:

Frauenpunkt COURAGE e.V.

Frau Cujass

Gehrenseestraße 4, 13053 Berlin

Tel.: 030/98602-580 oder -587; Fax: 030/98602-586; E-mail: frauen.courage@t-online.de

FHTW Berlin

Frauenbeauftragte Frau Dr. Engel

Treskowallee 8, 10313 Berlin

Tel.: 030/5019-2687; Fax: 030/5019-2702; E-mail: H.Engel@fhtw.berlin.de

Die Schweizer Expertinnen-Datenbank fem_dat

fem_dat ist eine gesamtschweizerische Datenbank für Wissenschaftlerinnen und Expertinnen verschiedenster Fachgebiete aus Wissenschaft, Praxis, Privatwirtschaft und anderen Bereichen.

Auf der Basis der Naturwissenschaftlerinnenkartei NaWiKa der Schweizer Akademie der Naturwissenschaften (SANW) und der Expertinnenkartei des Verein Feministische Wissenschaft Schweiz entstand diese Datenbank, die in der kommenden Zeit systematisch ausgeweitet werden soll.

Das Ziel von fem_dat ist, zum Infopool bei der Suche und Vermittlung von Fachfrauen zu werden.

Zugang:

Durch den voraussichtlich ab Mitte Oktober 2001 möglichen Online-Zugriff auf fem_dat (unter der Adresse: <http://www.femdat.ch/>) steht diese Expertinnen-Datenbank allen offen, die Fachfrauen suchen. Die

Kontaktaufnahme zu den Expertinnen ist dann direkt über die im Datensatz angegebene E-mail-Adresse oder Anschrift möglich.

In fem_dat aufgenommen und eingetragen werden alle Frauen, die über einen Abschluß an einer Universität oder Fachhochschule oder über mehrjährige Erfahrung in einem Fachgebiet verfügen.

Kontakt:

Verein Feministische Wissenschaft Schweiz

Christine Flitner

Lothringerstr. 93, 4056 Basel/Schweiz

Tel./Fax: 0041 (0)61/322 54 91; E-mail: femwiss@femwiss.ch; Homepage: <http://www.femwiss.ch/>

femdat Büro

Gesellschaftsstr.25, 3012 Bern/Schweiz

Tel.: 0041 (0)31/631 37 01; Fax: 031/631 37 19; E-mail: femdat@afg.unibe.ch; Homepage:

<http://www.femdat.ch/>

Datenbank aller in Österreich habilitierter Frauen

Diese Datenbank befindet sich noch im Aufbau. Sie beruht auf Listen habilitierter Frauen des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur, auf Angaben und Mitteilungsblätter der Universitäten und detaillierten Datenblättern der jeweiligen Frauen.

Zugang:

Aufgenommen werden alle in Österreich habilitierte Frauen.

Auf Anfragen hin führt der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen Recherchen durch.

Kontakt:

Büro des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen, Karl-Franzens-Universität Graz

Andrea Zemanek

Harrachgasse 34, 8010 Graz/Österreich

Tel.: 0043 (0)316/380-1027; Fax: 0316/380-9012; E-mail: andrea.zemanek@uni-graz.at; Homepage: <http://www.uni-graz.at/akglwww>

Niederösterreichische Expertinnendatenbank (NED)

Diese Datenbank umfaßt u.a. einen Expertinnen-Pool (NED II), der auf der Basis eines Pilotversuchs für mehr

Frauenbeteiligung im Sommer 1998 entstand, bei dem Frauen aus allen gesellschaftsrelevanten Zielgruppen eingeladen wurden, sich in die Expertinnendatenbank aufnehmen zu lassen.

Ziel der NÖ Expertinnendatenbank ist es, die Frauenbeteiligung in der öffentlichen Diskussionskultur zu erhöhen, die Bildung eines Netzwerkes zur Kommunikation der Frauen untereinander, die Suche nach Expertinnen für öffentliche Vorträge, Expertisen etc. zu ermöglichen, und die European Women's Lobby (s.u.) zu unterstützen.

Zugang:

Via Internet sind Expertinnen entweder alphabetisch oder nach 25 spezifischen Fachgebieten erreichbar. Adresse, Telefonnummer und Geburtsdatum werden nur mit persönlichem Einverständnis der Expertin weitergegeben.

Kontakt:

Michael Urban

Tel.: 0043 (0)2742/294-17405; Fax: 02742/294-17400; E-mail: michael.urban@noe-lak.at; Home-page: <http://www.ned.noe-lak.at/>

European Database of Women Experts in SET (Science, Engineering and Technology)

Die von dem europäischen Netzwerk WITEC (Women in Science, Engineering and Technology) betreute Datenbank enthält z.Zt. Angaben zu Expertinnen aus der Industrie und dem akademischen Bereich der EU-Länder Belgien, Dänemark, Deutschland, Niederlande, Spanien, Schweden und Großbritannien (sie befindet sich im Ausbau).

Ähnlich den vorhergehenden Expertinnen-Datenbanken verfolgt diese Datenbank das Ziel, auf EU-Ebene eine erhöhte Aufmerksamkeit auf den Sachverstand von Frauen zu lenken, die Expertinnen aus Wissenschaft, Ingenieurwesen und Technologie sind. Auch soll die Kontaktaufnahme und Netzwerkbildung gefördert werden, damit auf nationaler und europäischer Ebene der Anteil von Frauen in Spitzenpositionen erhöht wird.

Zugang:

Die Datenbank ist nur Online verfügbar.

Zur Aufnahme in die Datenbank können sich Frauen selbst nominieren, oder aber von anderen vorgeschlagen werden. Nach eingehender Prüfung der umfassenden Bewerbungsunterlagen (u.a. Angabe von Forschungskenntnissen, Publikationen etc.) können sie dann in die Datenbank aufgenommen werden.

Kontakt:

Weitere Informationen und die Datenbank sind auf folgenden Homepages zu finden:

<http://www.shu.ac.uk/witec>; <http://www.setwomenexperts.org.uk/>

Europäische Datenbank - Frauen in Führungspositionen

Diese Expertinnen-Datenbank gibt Informationen über Frauen in politischen Entscheidungspositionen in der Europäischen Union (auf nationaler, regionaler und europäischer Ebene), den Staaten des Europäischen Wirtschaftsraumes und den "Anwärterstaaten". Je nach Abfragekriterium können Statistiken oder konkrete Angaben zu den Frauen in den entsprechenden politischen Entscheidungspositionen recherchiert werden.

Kontakt:

Weitere Informationen und die Datenbank sind online unter folgender Adresse zu finden:

<http://www.db-decision.de/>

Women's Talent Bank

Die von der European Women's Lobby, der größten Vereinigung von Frauenorganisationen in Europa, unterhaltene Expertinnen-Datenbank Women's Talent Bank verfolgt dieselben Ziele wie die zuvor genannten Datenbanken.

Kontakt:

Über die angegebene Kontaktseite der European Women's Lobby ist die Datenbank aber weder aufrufbar noch in irgendeiner Weise auffindbar. So sind weitere Angaben zur Benutzung der Datenbank nicht möglich, wobei

davon auszugehen ist, dass sie nicht mehr in Betrieb ist.
Die Homepage der European Women's Lobby lautet: <http://www.womenlobby.org>

Politologinnen-Datenbank

Die ganz neu ins Netz gestellte Datenbank wird hier u.a. als ein Beispiel für fachspezifische Expertinnen-Datenbanken angeführt. Sie enthält die Daten sachverständiger Frauen und Expertinnen aus den Bereichen der Politischen Wissenschaft, der politischen Praxis und angrenzender Fach- und Arbeitsgebiete.

Diese Politologinnen-Datenbank wurde von *femina politica e.V.*, der sich als ein Kommunikationsorgan für politisch und politikwissenschaftlich arbeitende Frauen versteht, entwickelt. Daher sind beide Informationsquellen inhaltlich eng miteinander verbunden.

Zugang:

Auf die Datenbank kann nun online zugegriffen und selbständig recherchiert werden.

Auch die Neuaufnahme und alle anderen Änderungen sind online verfügbar (Veränderungen nur mit Passwort), sodaß eine sehr benutzerInnenfreundliche Handhabung ermöglicht wird. Da sich die Datenbank zur Zeit noch im Aufbau befindet, kann die Trefferquote bei der Suche nach geeigneten Expertinnen zunächst noch gering ausfallen.

Deshalb hier der Hinweis: Interessierte können sich gerne in die Datenbank eintragen!

Kontakt:

Zu erreichen ist die Datenbank unter:

Homepage der Politologinnen-Datenbank: <http://www.politologin.de/>

Homepage von *femina politica e.V.*: <http://www.femina-politica.de/>

impulseDATENBANK

Die vom Verein Frauen geben Technik neue Impulse e.V. gepflegte impulseDATENBANK unterstützt alle Frauen, Einrichtungen, Institutionen etc., die sich mit dem Thema "Frauen und Technik" befassen und Frauen an technische Berufe heranführen oder darin unterstützen wollen. Die Kontakt- und Netzwerkbildung ist ein wesentliches Ziel der Datenbank.

Die Datenbank ist in vier Kategorien bzw. Pools aufgegliedert: Personen-, Projekt-, Verbände- und Vereine- und der Institutionen- und Unternehmenspool. Der hier besonders relevante Personenpool enthält in technischen Berufen arbeitende Frauen und auch Männer, die theoretisch zum Thema "Frauen und Technik" arbeiten oder Frauen darin unterstützen.

Zugang:

Die impulseDATENBANK ist online verfügbar, sodaß selbständig in allen Pools recherchiert werden kann. Auch die Aufnahme mittels einer Selbsterfassungsmaske auf der Homepage ist online möglich.

Kontakt:

Die impulseDATENBANK ist in das Kompetenzzentrum Frauen in der Informationsgesellschaft und Technologie integriert, das seinen Sitz an der Fachhochschule Bielefeld hat.

Die Datenbank und weitere Informationen sind zu finden unter: <http://www.kompetenzz.de/>

Referentinnenkartei von NUT e.V.

Der Verein Frauen in Naturwissenschaft und Technik (NUT e.V.) hat im Rahmen seines vielseitigen Angebotes auch die Möglichkeit, Expertinnen für Referententätigkeiten zu vermitteln. Diese Fachfrauen können Vorträge oder andere Honorartätigkeiten mit naturwissenschaftlichen und frauenspezifischen Themen übernehmen.

Hier handelt es sich zwar nicht im engeren Sinne um eine Expertinnen-Datenbank, da aber die Kontaktaufnahme zu und Vermittlung von Expertinnen gegeben ist, wurde sie in diese Liste aufgenommen.

Kontakt:

Anfragen müssen an den Verein mit folgender Adresse gerichtet werden:

NUT e.V.

Haus der Demokratie, Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin

Tel.: 030/20 444 58; E-mail: nut.geschaefsstelle@t-online.de; Homepage: <http://www.nut.de/>

Die Expertinnendatei des Hessischen Sozialministeriums

Bei dieser "Datei" handelt es sich um eine Online-Datenbank, die eher Expertinnen aus wirtschaftsorientierten Bereichen enthält, die vorrangig als Referentinnen, Gutachterinnen, Projektleiterinnen und Beraterinnen vermittelt werden.

Das Ziel der Datenbank ist es, die Vielfalt von Frauenkompetenz in der Öffentlichkeit sicht- und nutzbar zu machen.

Zugang:

Sowohl Recherche als auch Aufnahme sind via Internet möglich. Bei einem Eintrag können Expertinnen auch Angaben zu Trainings- und Beratungsleistungen machen.

Kontakt:

<http://www.sozialnetz-hessen.de/sozialnetz/frauenpolitik/expertinnen/expertinnen.htm>

2. Professorinnen-Listen

Expertinnen im Hochschulbereich

Diese Liste umfaßt eine Auswahl von acht ostdeutschen Hochschulen und führt die dort an den jeweiligen Fachbereichen tätigen Professorinnen an. Sie enthält Namen der Professorin, Titel, Fakultät/Fachbereich, Lehrgebiet, die dienstliche Telephonnummer und die E-mail-Adresse jeweils nach Hochschule sortiert. Diese Datei soll insbesondere dazu dienen, Expertinnen für eine Mitgliedschaft in Berufungskommissionen an Universitäten und Hochschulen zu finden.

Kontakt:

Diese Expertinnen-Liste ist im Internet unter

http://www.mk.sachsen-anhalt.de/min/hgb_bfp/expertinnen.htm abrufbar.

Professorinnen in der Physik

In alphabetischer Reihenfolge werden hier alle Professorinnen in der Physik aufgelistet. Angaben zu ihrem Tätigkeitsort (Hochschule oder Institut) ergänzen die rudimentäre Liste, die als Link-Liste konzipiert ist. Denn über diese Links wird an die entsprechende Universitäts-/Instituts-Homepage der Professorin weitergeleitet. Insofern ist diese (Link)Liste ein gutes Beispiel dafür, wie die mühsame Suche nach sehr fachspezifischen Expertinnen vereinfacht werden kann, wenngleich in keiner Weise die Bequemlichkeit einer Datenbank gegeben ist.

Kontakt:

Diese Liste mit Professorinnen in der Physik ist im Internet über die Homepage von "Physik organisiert" unter: <http://www.physik.org/profin.html> abrufbar.

3. Listen/Datenbanken mit Frauenforschungsprofessuren

Frauenforschungsprofessuren des Netzwerkes Frauenforschung NRW

Diese Liste der Frauenforschungsprofessuren gibt in alphabetischer Reihenfolge der Hochschulstandorte (NRW) die Namen der Professorinnen, ihre Fach- und Forschungsbereiche mit Dienstadresse und E-mail an, die sich mit Frauenforschung in den Sozial-, Kultur- und Naturwissenschaften beschäftigen.

Diese Liste ermöglicht daher u.a. die Kontaktaufnahme zu Expertinnen im Wissenschaftsbereich und regt die weiterführende Netzwerkbildung an.

Kontakt:

Die Koordinationsstelle Netzwerk Frauenforschung ist an der Universität Dortmund angesiedelt:

<http://www.netzwerk-frauenforschung.de/>. Die Liste der Frauenforschungsprofessuren ist unter

<http://www.raumplanung.uni-dortmund.de/fwr/netzwerk.htm>, Rubrik "Professorinnen", zu finden.

Datenbank Frauenforschungsprofessuren an den Universitäten der BRD

Diese neue Datenbank (Juni 2001) ist, da sie ganz Deutschland abdeckt, umfassender als die zuvor genannte. Von der Zentraleinrichtung zur Förderung von Frauen- und Geschlechterforschung an der Freien Universität Berlin erstellt, bietet die Datenbank in unterschiedlichen Listen-Ansichten Angaben darüber, welche Wissenschaftlerin die jeweilige Professur innehalt/vertritt, wie sie zu erreichen ist, und welche Arbeitsschwerpunkte sie in Lehre und Forschung vertritt.

Kontakt:

Die Datenbank ist unter <http://www.fu-berlin.de/zfrauen> im Internet nutzbar. Auf der Seite <http://www.fu-berlin.de/zfrauen/bundesland.htm> sind die vollständigen Angaben in Datensätzen nach Bundesland in Form von Links aufgelistet.

Zentraleinrichtung zur Förderung von Frauen- und Geschlechterforschung an der FU-Berlin

Redaktion: Dr. Ulla Bock

Königin-Luise-Straße 34, 14195 Berlin

Tel.: 030/838-562 56; Fax: 030/838-561 83; E-mail: bocku@zedat.fu-berlin.de.

SCHLUSSBEMERKUNG

Aus all den Angaben in diesem Schwerpunktthema ist eines sehr deutlich geworden: es handelt sich hierbei um kein statisches Thema, das umfassend und vollständig abgedeckt werden kann.

Dieser Artikel soll einen Überblick geben, welche Arten von Datenbanken und ähnlichen Informationsquellen existieren, wodurch tatsächlich Expertinnen aus dem Wissenschafts- und Forschungsbereich auffind- und ansprechbar sind.

Obwohl diesem Artikel nicht der Anspruch auf Vollständigkeit zugrundegelegen hat, möchte ich dennoch alle LeserInnen dazu einladen, mir Vorschläge zu Neuaufnahmen in die Liste, Ergänzungen, Verbesserungsvorschläge und Aktualisierungen unter der E-mail-Adresse

a.schlueter@cews.uni-bonn.de

zukommen zu lassen. Denn auch so kann eine gegenseitige Unterstützung und längerfristig eine Netzwerkbildung zustande kommen.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

8. Termine

" 19.10.2001 - 20.10.2001

International Workshop: Gender and Science/Technology

Commission Nationale Suisse de l'UNESCO and Observatoire Science, Politique, Société, Federal Institute of Technology, Lausanne

Location: Federal Institute of Technology, Lausanne (EPFL), Ecublens, room CM 201

Weitere Informationen: brigitte.Hammond@epfl.ch

" 30./31.10.2001 CEWS Training Course for Women in Science, Bonn

27.11.2001 CEWS Training Course for Women in Science, Brüssel

Nach dem Erfolg des ersten Pilot-Kurses bietet das CEWS ein weiteres Trainings-Seminar zur Drittmittel-Einwerbung in den FTE-Rahmenprogramme der EU an.

Anmeldung bei: mary.mccarthy@hyperion.ie with copy to krummacher@cews.uni-bonn.de

" 01. 11. 2001 in Köln: Women in Science - Careers in History, Presence and Future im Gürzenich-Saal

der Stadt Köln. Veranstaltet vom Arbeitskreis Chancengleichheit der Gesellschaft Deutscher Chemiker

Information und Kontakt:

Dr. Birgit Lindlar-Kremer
Henkel KgaA
Henkelstr. 67
40191 Düsseldorf
Tel.: 0211-797-4016
FAX, 0211-798-1771
E-Mail: birgit.lindlar-Kremer@henkel.de

" 08. - 09.11.2001 EU-Konferenz : Geschlechterdimension in der Forschung

Tagungsort: Brüssel

Vorstellung der Ergebnisse des seit 1999 laufenden Aktionsplans, einschließlich der Studien zur Geschlechterdimension und der Fortschrittsberichte der Helsinki-Gruppe. Politische Entscheidungsträgerinnen und Wissenschaftlerinnen sollen neue Impulse für die Integration der Geschlechterdimension in die europäische Forschung entwickeln und Perspektiven für das neue Forschungsprogramm 2002-2006 diskutieren.

Konferenzprogramm und Anmeldeformular bei:

Europäische Kommission
Gemeinsamer Dolmetscher- und Konferenzdienst - Abtlg. Konferenzen
Rue de la Loi 200, DM24 01/74
B-1049 Brüssel
Fax : +32 2 295 37 36
E-mail:isabelle.van-hoorick@cec.eu.int
Christine.cordie@cec.eu.int

Weitere Informationen zum Programm :

Europäische Kommission
Generaldirektion Forschung - Abtlg. Frauen & Wissenschaft
Frau Linda Maxwell
Rue de la Loi 200, SDME 05/85
B-1049 Brüssel

Tel : +32 2 295 7411
Fax : +32 2 299 3746
E-mail : linda.maxwell@cec.eu.int

<http://www.cordis.lu/rtd2002/science-society/women.htm>

" 09. - 10.11.2001 Die Entdeckung der Mädchen. Neue Perspektiven in der Frauen-, Geschlechter- und Kindheitsforschung.

Tagungsort: 81541 München, Nockherstr.2

Veranstalter: Deutsches Jugendinstitut (DJI) in Kooperation mit der Sektion Frauenforschung und Sektion Kindheitsforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

Kontakt:

Dr. Ursula Nissen, DJI, München (nissen@dji.de)
Barbara Keddi (keddi@dji.de)

weitere Informationen: <http://cgi.dji.de/cgi-bin/inklude.php?inklude=aktuelles/veranst.htm#Tagung>

" 02. - 03.11. 2001 - Workshop: Konfiguration des Menschen. Biowissenschaften als Arena der Geschlechterpolitik

Tagungsort: Hamburg

Organisatorin:

Dr. Ellen Kuhlmann, Prof. Dr. Regine Kollek
FSP Biotechnik, Gesellschaft, Umwelt
Universität Hamburg
Falkenried 94
20251 Hamburg

Unkostenbeitrag: 80,- DM (40,- DM Studierende)

Anmeldung bis 15. Oktober unter 040/ 42803-6311 (-6312) oder Email: ellen.kuhlmann@uni-hamburg.de

" 15.11. - 17.11.2001 Fachtagung: Reproduktionsmedizin und Gentechnik - Frauen zwischen Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Normierung

Tagungsort: Berlin

Programm, Anmeldung, Inhalte der Foren: www.reprokult.de

" 15.11. - 18.11.2001 5. Deutscher Physikerinnentagung (DTP 2001)

Tagungsort: Universität Dresden

<http://www.physikerinnentagung.de/dpt01/index.html>

" 23.11. - 24.11.2001 Tagung des Ökonominnen Netzwerkes efas zum Thema:

"Kinder - Reichtum? Demographischer Wandel und Geschlechterverhältnis - Anforderungen an Politik und Wirtschaft"

Tagungsort: Fachhochschule für Technik und Wirtschaft (FHTW), Berlin

Weitere Informationen: <http://www.fhtw-berlin.de/efas>

e-mail: nicolai@fhtw-berlin.de

" 28.11. - 29.11.2001 Role of Women in the Development of Higher Education in the 21st Century

Tagungsort: State University for Economics and Finance, St. Petersburg

Kontakt: Olga Demidova

Tel.: +7812 310-03-62

e-mail: olga@mail.axon.ru

" 30.11 - 01.12.2001 Internationale Konferenz: Mathematik und Geschlecht

Ort: Universität Essen

<http://www.uni-essen.de/geschlechterforschung/dokumente/news.htm>

" 03. - 04.12.2001 - Women in the Life Sciences - Tools for Successful Research Careers

Tagungsort: Stockholm, Karolinska Institutet

Weitere Informationen: <http://www.ki.se/wistool/>

" 10.12.2001 "Gender Mainstreaming: Konzepte und Strategien zur Implementierung an Hochschulen"

Tagung in der Universität Bielefeld, organisiert von der AG Förderung von Wissenschaftlerinnen der Gleichstellungskommission der Universität Bielefeld.

Informationen: Uschi Baaken, Gleichstellungsbeauftragte der Universität Bielefeld

e-mail: frauenbuero@uni-bielefeld.de

" 15. 02. - 16.02.2002 - Erfahrung: Alles nur Diskurs? 11. Schweizerische Historikerinnentagung für Frauen-, Männer- und Geschlechterforschung

Tagungsort: Universität Zürich

Informationen: Forschungsstelle für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Universität Zürich, Rämistr. 64, 8001 Zürich

e-mail: Histag.2001@swissonline.ch

" 21.07. - 26.07.2002 International Women's Conference in Uganda 2002

Die Konferenz wird vom Department of Women and Gender Studies der Makerere Universität in Kampala organisiert.

Informationen:

<http://www.skk.uit.no/>

<http://www.makerere.ac.ug/womenstudies/>

" 27. - 31. 07.2002 12th International Conference of Women Engineers and Scientists

Tagungsort: Ottawa, Kanada

Rahmenthema: "Women in a knowledge based society" (including promotion and retention of girls and women in schools, universities and workplace)

Zielgruppe: "Engineers and scientists and women considering careers in these fields; scientists researching issues concerning women scientists and engineers (e.g. in Women's Studies, Anthropology, Philosophy, Social Sciences); and those interested in studying and promoting the achievement of women in areas of Science, Engineering and Technology."

Kontakt und weitere Informationen

http://www.uottawa.ca/services/markcom/public_html/english/news/jan07_00_01-e.html

und

e-mail: gpicard@uottawa.ca

" Seminarprogramm mit Terminen für 2001/02 des Feministischen Rechtsinstituts e.V.

zu beziehen bei:

Feministisches Rechtsinstitut e.V.
im Internationalen Frauenzentrum Bonn e.V.
Wesselstr. 16
53113 Bonn
Fon/Fax: 0228/696921

Fehlt ein Termin?

Falls Ihr Termin hier fehlt, schreiben Sie uns bitte: a.usadel@cews.uni-bonn.de

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

11. Neuerscheinungen

Bücher

Biegler, Dagmar,
(erschienen im August 2001). **Frauenverbände in Deutschland. Entwicklung - Strukturen - Politische Einbindung. Forschung Politikwissenschaft, Band 139, Leske + Budrich, 56,00DM**

Die Untersuchung befasst sich mit Entstehung, Entwicklung und Strukturen der Frauenverbändelandschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Auf der Basis verbändetheoretischer Konzepte werden Form und Qualität der institutionalisierten Beteiligung von Frauenverbänden im Frauenpolitischen Entscheidungsbereich auf der Landes, Bundes- und EU-Ebene analysiert.

Bücker Gärtner, Christine

(2001). Frauengleichstellung im Modernisierungsprozeß der öffentlichen Verwaltung. Berlin.

Geißel, Brigit & Seemann, Birgit (Hrsg.)

(erschienen im August 2001). **Bildungspolitik und Geschlecht. Ein europäischer Vergleich. Politik und Geschlecht, Band 5. Leske + Budrich.**

33,00 DM

Das Buch beschreibt die Bildungspolitik in Westeuropa aus der Genderperspektive. Der Schwerpunkt liegt auf den Institutionen Schule, Berufliche Bildungseinrichtung und Hochschule.

Hoeltje, Bettina; Jansen-Schulz, Bettina; Liebsch, Katharina (Hrsg.)

(2001). Stationen des Wandels. Rückblicke und Fragestellungen zu dreissig Jahren Bildungs- und Geschlechterforschung. Festschrift für Ingrid N. Sommerkorn-Abrahams, LIT-Verlag Hamburg, Münster 2001, Reihe: Spuren der Wirklichkeit

McGrayne, Sharon Bertsch

Nobel Prize Women in Science: Their Lives, Struggles, and momentous Discoveries
February 2001, 2nd edition, Joseph Henry Press 450 S., ISBN: 0309072700

Metz-Göckel, Sigrid (Hrsg.)

(erscheint im September 2001). Lehren und Lernen an der Internationalen Frauenuniversität. Ergebnisse einer Wissenschaftlichen Begleituntersuchung. Schriften der Internationalen Frauenuniversität - Technik und Kultur, Band 3; Leske + Budrich, 39,00DM.

Dieser Band präsentiert Ergebnisse der externen Evaluation der Präsenzphase der Internationalen Frauenuniversität "Technik und Kultur" (ifu), die im SS 2000 ein postgraduales dreimonatiges Studienprogramm für 700 Teilnehmerinnen aus aller Welt bot.

Metz-Göckel, Sigrid; Auferkorte, Nicole; Honvehlmann, Birgit ; Prochnow-Karl , Kerstin

(2001). Diplom-Pädagoginnen unterwegs. Riskante Wege auf dem Arbeitsmarkt. Beiträge zur Bildungsforschung und Schulentwicklung, 17. IFS-Verlag, Dortmund, 294 Seiten (DM 19,80)
Die Autorinnen fragen nach dem beruflichen Werdegang der mehr als 3000 Absolventinnen und Absolventen des Dortmunder Studiengangs Diplom-Pädagogik? Dieser Band gibt einen Überblick von 1971 - 1999 über diese Grundgesamtheit, seine Entwicklung zur Frauendomäne und den Verbleib der 245 Absolventinnen in einem frauenthematischen Schwerpunkt. Ihre Arbeitsmarktintegration verlief besser als ihr Ruf, sie sind ausbildungsadäquat beschäftigt, aber nicht immer so bezahlt. Neben statistischen Daten enthält diese Studie biographische Fallanalysen mit einem Einblick in die Vielfalt des Frauen-Lebens.

Schünemann, Claudia

(2001). Individuelle Karriereverläufe von Sozialarbeiterinnen in Führungspositionen. Schriftenreihe der FH Braunschweig/Wolfenbüttel, Band VIII. Abschlussbericht der Untersuchung 'Frau und Karriere' unter der Leitung von Prof. Dr. Sabine Brombach. Bezugsquelle: FH Braunschweig/Wolfenbüttel, Institut für Fort- und Weiterbildung sozialer Berufe e.V., Ludwig-Winter-Straße 2, 38120 Braunschweig, Tel.: 0531/2852-0; Fax 2852-100; mail:info@fh-wolfenbuettel.de

Stebut, Nina von

(erschienen im August 2001). Eine Frage der Zeit? Zur Integration von Frauen in die Wissenschaft. Eine empirische Untersuchung der Max-Planck-Gesellschaft. Studien zur Wissenschafts- und Organisationssoziologie, Band 3., Leske + Budrich, 39,00DM.

Warum bleiben Frauen in der Wissenschaft als Beruf die Ausnahme - und das trotz ihrer enormen Gewinne im Ausbildungsbereich? Ausgehend von dieser Frage deckt das Buch Ursachen für die Unterrepräsentanz von Frauen in der Wissenschaft auf und erarbeitet Anhaltspunkte für einen möglichen Wandel.

Sturm, Gabriele; Schachtner, Christina; Rausch, Renate; Mältry, Karola (Hrsg.)

Zukunfts(t)räume. Geschlechterverhältnisse im Globalisierungsprozess. Königstein/Ts.: Ulrike Helmer Verlag 2001.

Zeitschriften/Broschüren

Lokal, national, global? Frauenbewegungen, Geschlechterpolitik und Globalisierung.

So lautet der Titel der neuen Sonderausgabe der Zeitschrift für Frauenforschung und Geschlechterstudien (Herausgeberinnen: Helen Schwenken und Prof. Dr. Ilse Lenz). Erschienen im Kleine-Verlag (38,00DM). Die Autorinnen des Sonderheftes analysieren die internationalen Globalisierungsprozesse und fragen nach neuen Möglichkeiten, aber auch Risiken für die lokale und nationale Frauenpolitik. Fragen nach dem Einfluss von Frauenbewegungen auf die Globalisierung in Europa werden ebenso behandelt wie internationale Finanzpolitik und eine geschlechterdemokratische Reform der Welthandelsorganisation. Fraueninterventionen werden zusammenfassend dargestellt und Vernetzungsformen von Frauenbewegungen untersucht. Das Heft ist der kürzlich verstorbenen Pionierin von Frauen in den Sozialwissenschaften, Frau Prof. Dr. Marie Jahoda, gewidmet.

Fachhochschulabsolventinnen promovieren.

Ein Leitfaden für SozialarbeiterInnen und PflegewirtInnen. Autorinnen: Susanne Gerull; Claudia Streblow; Dietke Sanders; Nele Kleyer-Zey. Herausgeberin: Heike Weinbach

Die Broschüre ist dem "klassischen" Weg einer Promotion nachempfunden und informiert über alle wichtigen Punkte, die auf dem Weg vom Fachhochschuldiplom zur Promotion zu beachten sind. Sie enthält einen umfänglichen Adressteil.

Zu beziehen über:

Büro der Frauenbeauftragten
Alice-Salomon-Fachhochschule
Alice-Salomon-Platz 5
12627 Berlin
030-99245-321/-322
frauenbeauftragte@asfh-berlin.de

Frauenkarriere in der Wissenschaft.

Dokumentation zur Tagung "Frauenkarrieren in der Wissenschaft - geplantes Risiko oder riskanter Plan?", die im Januar 2001 in Kiel vom Deutschen Hochschullehrerinnenbund durchgeführt wurde, ist inzwischen erschienen. Die Broschüre enthält Beiträge, u.a. zu den Themen: 'Stellenwert von Hochschulsonderprogrammen für die Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen' (M. Kriszio); 'Zufall, Gelegenheit oder zähes Ringen um Anerkennung - Selbstinterpretation weiblicher Hochschulkarrieren bis zur Habilitation' (E. Geenen) und 'Wissenschaft macht Geschlecht macht Wissenschaft. Soziale Macht im Berufungsspiel' (K. Zimmermann).

Zu beziehen ist die Dokumentations-Broschüre über:

Prof. Dr. Roswitha März
Humboldt-Universität Berlin
Institut für Mathematik,
Rudower Chaussee 25
10099 Berlin
(030) 20932353
iam@mathematik.hu-berlin.de

Report: "From Scarcity to Visibility: Gender Differences in Career Outcomes of Doctoral Scientists and Engineers".

This Report compares career outcomes of women and men scientists and engineers in engineering, life sciences, mathematics, physical science, and social and behavioral sciences. Available summer 2001 from National Academy Press.

<http://www.nap.edu/catalog/5363.html>

Fehlt eine Neuerscheinung?

Falls Ihre Neuerscheinung hier fehlt, machen Sie uns bitte Vorschläge: i.lind@cews.uni-bonn.de

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

12. Impressum

Redaktion: I. Lind, A. Löther, B. Mühlenbruch, S. Schreiber, A. Usadel

**Wir freuen uns über LeserInnenbriefe, Kritik und Anregungen zum CEWS-Newsletter;
bitte schicken Sie diese an: cews-info@cews.uni-bonn.de**

Alle Angaben, speziell die URL-Adressen, sind ohne Gewähr.

V.i.S.d.P.: Die CEWS-Newsletter-Redaktion.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)